

des Pronotums ist jederseits der Mittelfurche von zwei Kielen unterbrochen, von denen namentlich der äußere sehr deutlich ist; die beiden Kiele durch eine tiefe punktförmige Grube getrennt. Corium bis an den inneren Sektor blutrot, der Rest des Coriums, der Clavus und die Basis der äußersten Längsader der schwarzen Membran weißgelb. Länge 10 mm.

Nordost-Sumatra (leg. Schultheiß).

## Über einen sardischen Wildkater.

Von

**Dr. Anton Krausse-Heldrungen.**

Über die sardischen Katzen — in den Museen von Cagliari und Sassari — hat H. Simroth Bemerkenswertes berichtet („Bemerkungen über die Tierwelt Sardiniens“, Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, 1906). H. Simroth kam zu dem Resultate: „Nach dem, was ich sah, wollen die Angaben der Literatur, Trouessart u. a., nur gezwungen passen.“ Ohne Zweifel existieren in den Museen nur wenige wilde Katzen von Sardinien. Die Tiere sind äußerst selten, und es ist sehr schwierig, Material zu erhalten. Während meines diesjährigen Sommeraufenthaltes im Gennargentugebirge — Regione „Sedda de Pranu“ bei Sorgono — erhielt ich, am 23. September, von einem Jäger einen frischgeschossenen Wildkater (*Felis catus*) — während eines fast siebenjährigen Aufenthaltes auf der Insel die erste Wildkatze, die ich — abgesehen von den Tieren in den Museen von Cagliari und Sassari — sehe. Da das Tier in vielem von den bisher beschriebenen abweicht, möchte ich darüber kurz berichten.

Der mir vorliegende alte dickköpfige Kater macht einen eigenartigen Eindruck, er ist größer, als die hiesigen Hauskatzen, hat aber einen viel kürzeren Schwanz. Die Maße sind:

Länge des Kopfes (von der Nasenspitze bis zum Hinterhauptsloch) 14 cm.

Länge des Schwanzes 29 cm.

Länge des Ohres 4,75 cm.

Länge der Ohrpinself 6 mm.

Länge des ganzen Tieres (von der Nasenspitze bis zur Schwanzspitze) 82 cm.

Die proximale Hälfte des Schwanzes ist oben gecypert, mit einigem Schwarz, unten ockergelb, nach der Mitte hin grau; die distale Hälfte hat einen breiten tiefschwarzen Ringel, die Schwanzspitze ist tief-

dunkelbraun. Das Vorderbein trägt 5 dunkle Binden, ebenso das Hinterbein. Der Rücken ist hasenfarbig. Die Kehle ist weiß. Der Kopf hat oben ziemlich viel schwarz. Der Bauch ist schön isabellgelb mit einigen dunkleren Tupfen. Das Gesicht trägt schöne tiefrostrote Zeichnungen. Die Haare des Rückens sind meist in der unteren Hälfte grau, nach oben hin ockergelb, dann dunkelbraun und endigen mit hellgelber Spitze (oder auf diese hellgelbe distale Zone folgt nochmals ein dunkler [Spitzen-] Teil). Die Haare des Bauches sind unten grau, oben isabellgelb. Die Ohren sind rostfarbig, die Pinsel fast schwarz. Die Unterseite der Pfoten ist tiefschwarz. Das Tier im ganzen ist ziemlich hell, es zeigt deutlich Flavismus, wie die hiesigen Hasen, Kaninchen, Fledermäuse; eigentümlich erschien mir die schöne gelbe Färbung der Bauchseite, genau so kommt diese bei den meisten hiesigen Hasen und Kaninchen vor.

Meine Gastfreunde — zwei Hirten — kannten den „gatto selvatico“ sehr gut. Man erzählte mir, daß man ihn essen kann, ebenso wie die Hauskatzen; auch der hier erwähnte Kater wurde gebraten.

An Parasiten fand ich zwei Flöhe und zahlreiche Bandwürmer. Wie ich aus dem Buche von Leopold von Schläpfer („Unter sardischen Hirten“, Berlin 1911) ersehe, soll die sardische Wildkatze von der afrikanischen „Falbkatze“ abstammen, die die Araber mit nach Sardinien gebracht haben sollen: nach V. Hehn, „Kulturpflanzen und Haustiere“, 1894.

Region „Sedda de Pranu“, Monti del Gennargentu, Sardinien, Ende September 1912.

## Psociden als Schädlinge in Insecten-Sammlungen.

Von

Dr. Anton Krause-Heldrungen.

In seinem Buche „Die schädlichen Insekten der Land- und Forstwirtschaft, ihre Lebensweise und Bekämpfung“, Luxemburg 1911, verteidigt Victor Ferrant die Holzläuse, Psociden, und sagt, pag. 33, speziell von der „Staublaus“ *Troctes divinatorius* Müll. und der „Bücherlaus“ *Atropos pulsatoria* L.: sie „finden sich im Staube zwischen alten Büchern, in Herbarien und Insekten-Sammlungen, ohne aber irgendwelchen nennenswerten Schaden anzurichten.“ Der Verfasser scheint demnach — in Mitteleuropa — bisher keine schlimmen Erfah-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [78A\\_11](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: [Über einen sardischen Wildkater. 107-108](#)